

**Kreuzbund**

# Info

im Diözesanverband Berlin e.V.

---

## Aus den Gruppen für die Gruppen

---

9. Gesamtausgabe

März 1996

2,00 DM

---



**Wir sind zu tiefst betroffen und traurig.**

**Wir haben unseren treuen Freund und Weggefährten**

## **Herbert Albrecht**

**durch den Tod verloren.**

**Herbert gehörte seit der 1.Ausgabe dem Redaktionsteam an. Trotz schwerer Krankheit, hatte er unermüdlich für unsere Zeitung gearbeitet und dazu beigetragen, das sie den Gruppen regelmäßig in den Kästen gelegt werden konnten.**

**Wir werden Herbert in unseren Gedanken immer einen Platz lassen, und werden uns schwer tun die Lücke, die er hinterlassen hat, auszufüllen.**

**Deine guten Werke kann niemand zerstören.  
Sie bleiben eine Ewigkeit.**

**Das Redaktionsteam**



## Der Neue stellt sich vor!

Es hat sich schon längst herumgesprochen, daß der Herr Kardinal zum 1.1.96 einen neuen Geistlichen Beirat für den Kreuzbund ernannt hat. Wer ist der Neue? Diakon Bernhard Schmidt; Jahrgang 42, verheiratet, 2 erwachsene Kinder, 30 und 29 Jahre alt. Da beginnt schon das Neue. Katholische Geistliche im Stand des Diakon können verheiratet sein. Sie haben nun so ein Exemplar bekommen. Zum Diakon geweiht wurde ich 1978 von Kardinal Bengsch. Meine erste Anstellung war in Teltow, dann folgte Potsdam und seit 1981 Meyenburg/Prignitz. Hier hatte ich im Pfarrhaus die Möglichkeit, Übernachtungen für Gruppen anzubieten. Eines Tages war da auch eine Gruppe, die von Dr. Dudeck, St. Josef Krankenhaus geleitet wurde. Eine Therapiegruppe für Alkoholranke. Dadurch lernte ich die Probleme kennen. Einige Weiterbildungen beim Caritasverband zu diesem Thema halfen zum weiteren Verständnis. So blieb das St. Josef Krankenhaus mit seinen Therapiegruppen ständiger Gast., jedes Jahr mit ca. 4 Durchgängen. Nach der Wende änderte sich dies. Mein persönlicher Kontakt zu Pater Vincenz ermöglichte es mir, den Vorstand zu bitten, eine Gruppe in Meyenburg zu eröffnen, die dann auch mit allen bekannten Startschwierigkeiten nun schon gut arbeitet und ihre Heimat im Pfarrhaus hat. So begann mein Kontakt und meine Arbeit für den Kreuzbund. Was ist nun mein Ziel? Ich wollte dieses Ziel mit einem Gebet ausdrücken. Dieses Gebet stammt aus Frankreich und sagt alles, was ich gern verwirklichen möchte.

**Herr, mach mich zu einem Werkzeug deines Friedens,  
daß ich liebe, wo man haßt;  
daß ich verzeihe, wo man beleidigt;  
daß ich verbinde, wo Streit ist;  
daß ich die Wahrheit sage, wo Irrtum ist;  
daß ich Glauben bringe, wo Zweifel droht;  
daß ich Hoffnung wecke, wo Verzweiflung quält;  
daß ich Licht entzünde, wo Finsternis regiert;  
daß ich Freude bringe, wo der Kummer wohnt.  
Herr, laß mich trachten,  
nicht, daß ich getröstet werde, sondern daß ich tröste;  
nicht, daß ich verstanden werde, sondern daß ich verstehe;  
nicht, daß ich geliebt werde, sondern daß ich liebe.  
Denn wer sich hingibt, der empfängt;  
wer sich selbst vergißt, der findet;  
wer verzeiht, dem wird verziehen;  
und wer stirbt, der erwacht zum ewigen Leben.**



Das Missionsheim in der Finckensteinallee war wieder unserer Tagungsort. Teilnehmer waren die Hauptgruppenverantwortlichen oder deren Vertreter und der Vorstand.

Die Begrüßung bei der Zimmerverteilung durch Hajo Krüger und seinem Partner (Fördischwein) wurde diesmal eine lustige Angelegenheit, da Fördi sich immer vordrängelte um eine kleine Spende entgegenzunehmen., und darauf dann den Zimmerschlüssel herausgab. Nach und nach trafen alle ein, und es ist immer wieder ein gutes Gefühl die Freunde wiederzusehen. Nach dem gemeinsamen Abendessen ging es ins Plenum.

Um 19:30 Uhr eröffnete Christian Räthel die Tagung und begrüßte die Teilnehmer, bedankte sich bei allen, die Kreuzbundarbeit leisteten und Verantwortung mitbrachten. Christian erinnerte daran, das dies seine letzte Sitzung als Vorsitzender sei. Danach stellte sich jeder persönlich und seinen Standort vor. Leider kann ich nicht die Namen aller behalten. Christian stellte uns den neuen geistlichen Beirat, Herrn Diakon Bernhard Schmidt, vor und teilte uns mit, daß wir in der glücklichen Lage wären, nicht nur einen geistlichen Beirat zu haben, sondern auch mit Pfarrer Klaus Dinter einen geistlichen Begleiter, deren beider Aufgaben in einem Dekret des Erzbischofes genau definiert sind.

Diakon Schmidt bedankte sich für die einführenden Worte und stellte sich selbst vor. Er bedauerte, daß sein Lebenslauf noch nicht in der Info-Zeitung erschienen sei, was in dieser Ausgabe geschieht. Wir erscheinen ca. alle 3 Monate. Daß wir über das Ausscheiden von Pater Vincens nicht berichten, ist sein eigener Wunsch...

Es wurde Siegfried Wenzek für die 10jährige Mitgliedschaft geehrt. Der offizielle Teil war um 20:15 Uhr beendet.

#### **Sonnabend, 24. Februar**

Nach dem Frühstück fand eine Mitgliederversammlung des Kreuzbund-Fördervereins statt, die von 9.00-9.45 dauerte.

Nach einer Kaffeepause ergriff Christian Räthel wieder das Wort und bedankte sich bei den Mitgliedern und Spendern des Fördervereins. Da ein Großteil der Spenden aus unseren Reihen käme, bat Christian den Dank an die Gruppen weiterzugeben. Christian verlas auch noch einen Fax von Johann Bischof vom Bundesvorstand, wobei er die Tagungsteilnehmer herzlich grüßen ließ, und sich gerne an die Tagung vom Oktober erinnerte. Der Vormittag war fast nur der Zukunft des Kreuzbundes und der Mitgliederversammlung am 20. April gewidmet, bei der auch Neuwahlen des Vorstandes stattfinden werden. Der Arbeitskreis KB 2000 ist mit der Vorbereitung der Wahl beschäftigt.

Klaus Noack berichtet, daß der Rücklauf der Kandidatenliste aus den Gruppen sehr dürftig sei. Eine Delegiertenwahl wird in diesem Jahr nicht stattfinden. Der Besuch der Mitgliederversammlung sollte für uns ein Muß sein. Es wird diesmal auch über Satzungsänderungen abgestimmt werden.

#### **Zur Zeit stehen zur Wahl, Stand 8.3.1996**

Vorsitzender: Bernd Woiczikowski Gr. Wichernstr.

1. stellvertretende Vorsitzende Renate Schütz .  
Gr. Frankfurt/O

2. stellvertretender Vorsitzender Siegfried Wenzek  
Gr. Senftenberger Ring

Beisitzer: Verena Opretzka Gr. Fritz Reuter Allee

Dirk Greif Gr. Wichernstr.

Uwe Sack Gr. Bandelstr.

Günter Wolf Gr. Romannshorner Weg

Maria Mauch Gr. Techowpromenade

H.J. Mönck Gr. Kaulbachstr.

Erika Langer Gr. Joachim-Gottschalk-

Weg

Peter Brüning Gr. Rubensstr.

Nach einer Pause von 12.00-15.30 Uhr ging die Arbeit in Kleingruppen (Regionalverbände) weiter. Das Abendessen wurde um 18.00 Uhr eingenommen, und der Gottesdienst um 19.00 Uhr wurde wieder von einem großen Teil der Weggefährten besucht.

Der restliche Teil des Abends war wieder zur freien Verfügung, Gespräche, Spiel und Eis essen gehen. Die Unospieler übertrafen sich wieder in ihrer Spiellaune, es sollte vielleicht auch einmal ein Pokal ausgesetzt werden für den, der am besten schummeln kann. Ich habe mehrere Kandidaten/innen.

#### **Sonntag, 25. Februar**

Nach dem Frühstück hatte Klaus Dinter uns die traurige Nachricht vom Tode unseres Freundes Herbert Albrecht zu übermitteln. Wir verharrten im Gebet und im stillen Gedenken. Danach die Arbeit fortzusetzen fiel uns allen sehr schwer.

Es wird mitgeteilt, daß sich Herr Tacke schon sehr gut eingearbeitet hat, und daß Frau Letzner über die Jahre hinweg eine enorme Hilfe geworden ist, so daß wir beruhigt in die Zukunft blicken können.

Siegfried Wenzek berichtete, daß die Bistumsarbeit gut läuft. Günter Wolf für die Alkoholfreie Geselligkeit gab Termine bekannt, und ging auf das Fiasko der Sylvesterfeier im Süden ein. Die Teilnehmerzahl war zu gering und dadurch war die Saalmiete zu hoch. In diesem Jahr soll eine Sylvesterfeier im Begegnungszentrum stattfinden, max. 80 Personen.

Über die Musik wurde lebhaft diskutiert, ob langsam oder schnell, ob Schneewalzer oder Rock and Roll. Vielleicht schreibt ihr mal an die Info-Redaktion, wir würden eure Wünsche gerne weiterleiten.

**Seminarwesen Verena Opretzka:**

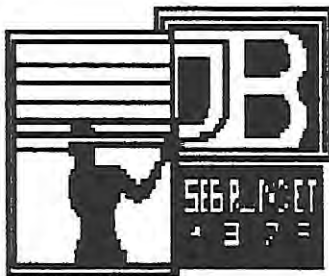
Wir sollten darauf achten, daß die Seminare immer ausgebucht sind, sonst müßten die Mittel, die nicht verbraucht sind, an die Geldgeber zurückgezahlt werden. Unsere Seminare müssen ausgebucht sein, damit sie kostendeckend sind. Wir haben so tolle Angebote, jeder sollte sie nutzen.

Dirk Greif hielt einen Kurzbericht über die Öffentlichkeitsarbeit. Mechthild Radde für den Frauengesprächskreis erinnerte an zwei Gesprächsgruppen (Begegnungszentrum und Sterkrader Str.) und daß eine Informationsmappe für die Gruppen zu Verfügung gestellt werden wird.

Klaus Noack dankt für die Unterstützung bei der Arbeit im Arbeitskreis Familie und lädt zur Mitarbeit ein.

Christian bedankt sich bei allen Teilnehmern für die geleistete Arbeit, richtet Grüße an Familien und Gruppen aus. Nach einem gemeinsamen Mittagessen fuhr ich sehr traurig nach Hause und gedachte meines Freundes und Redaktionsmitgliedes Herbert!

**Werner  
Info-Redaktion**



**Berliner Jalousie-Fabrik  
J. BOCKSTALER Gmbh  
& Co.**

**Dieter Seiler**

**Pücklerstr. 24 10997 Berlin- Kreuzberg  
Tel: 030-612 40 11 Fax: 030- 618 80 50**

**FACHBETRIEB**  
Rolladen-  
und Jalousiebauer-  
Handwerk



*Info 5*

## Wer schreibt , der bleibt.

Mit dieser Titelzeile möchte ich anknüpfen an die von Gruppenfreund Klaus Noack in der Dezember-Ausgabe aufgeworfenen Gedankengänge zur Überwindung der Schreibängste und zur Aufforderung zu geschriebenen Beiträgen für die Zeitung.

Nicht nur jeder , der einmal Skat gespielt hat, kennt den obenstehenden Ausspruch mit dem skeptisch-ironischen Unterton. Ich denke, für uns kann das Schreiben ein zusätzlicher Anker für das bleiben in der zufriedenen Trockenheit sein, was wir auch nutzen sollten.

Zum einen ist nicht nur das Sich-von-der-Seele-schreiben zu nennen, dessen mündliche Variante wir ja von unseren Meetings als Gemüts erleichterung hinreichend kennengelernt haben. Für manch einem ist die schriftliche Problemdarstellung aus vielerlei Gründen (und sei es nur wegen der Hemmungen beim Reden) angenehmer und auch effektiver.

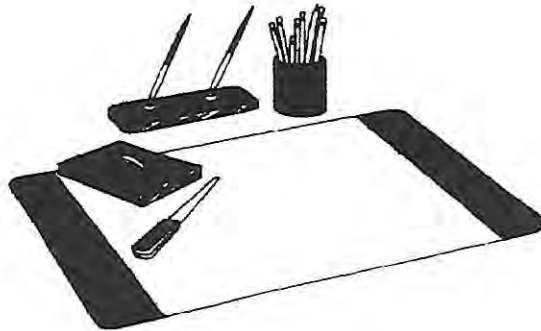
Zum anderen und vordergründig meine ich aber die herangezogene und aufgeschriebene bleibende Erinnerung an unsere vielleicht dunkelsten Zeiten, die nicht schamvoll verdrängt, sondern sowohl für den Verfasser, wie auch für einen breiteren betroffenen Personenkreis einer Aufarbeitung und einem Erfahrungsaustausch zugeführt werden sollte.

Nicht zuletzt geht es aber auch in einer dritten Komponente des Bleibens um das Fit bleiben durch die geistige Herausforderung, der man sich beim Schreiben zwangsläufig aussetzen hat.. Das Ringen um eine adäquate sprachliche Gestaltung und auch das gegenüber dem Erzählen notwendige tiefere Nachdenken und das Ausloten der Erinnerungen und Gefühle fördern nicht nur des Schreibers Sprachgebrauch und -Kultur, sondern es trainiert auch die noch verbliebenen Grauen Zellen in entsprechender Weise.

Ich kann mir gut vorstellen, daß unter einer entsprechenden Rubrik ein ständiges Forum in unserer Zeitung eingerichtet werden kann, in dem sich Gruppenfreunde zielgerichtet mit derartigen Beiträgen zu Wort melden. Dabei denke ich z.B. unter dem Stichwort Wendepunkte um Beiträge, bei denen es um schicksalsträchtige Geschehnisse geht, die unser Leben umwälzend verändert haben. Vornehmlich auf die überwundene Alkoholzeit bezogen, könnte sich hier ein weites Kommunikationsfeld öffnen, in weiterer Folge sich daraus durchaus auch Schreibfreundschaften für weitere Dialoge außerhalb der Zeitungspublikation zusammenfinden.

In diesem Zusammenhang möchte ich noch auf einen weiteren Vorteil des nachträglichen Aufschreibens hinweisen: Oftmals gelingt es erst durch die nüchterne und chronologische Darstellung von Ereignissen nach einem gewissen Zeitabstand, die Zusammenhänge hinsichtlich der Ursachen und Auswirkungen richtig und unvoreingenommen zu erkennen und zu werten. Auch das sollten wir mit dem Aufschreiben in mancherlei Lebenslagen zielgerichtet öfter nutzen. Es muß ja nicht jede Niederschrift (sicherlich sind sehr schmerzliche Erinnerungen darunter) zur Veröffentlichung weitergeleitet werden.

Norbert Klein



*Flexibilität ist, wenn man für vieles nicht geeignet, aber für alles einsetzbar ist*

## Die guten Vorsätze - Lustig aber traurig

Als ich die Info-Zeitung Dezember 95 bekam und den Artikel las, Angst vorm Schreiben da sind mir alle meine Sünden bzw. Ängste wieder eingefallen.

Ich bin im Oktober bei der Bistumssitzung angesprochen worden, mal einen Artikel zu schreiben, den ich da zum Besten gab.

Erzählen kann ich ganz gut, aber so wie mir der Schnabel gewachsen ist. Und da ich auch manchmal ein loses Mundwerk habe, hört es sich ganz lustig an, und meistens habe ich die Lacher auf meiner Seite.

Aber als ich es dann aufschreiben sollte, wollte ich es auch lustig bringen. Da merkte ich, wie schwierig es ist, lustige Dinge zu Papier zu bringen, daß man auch lachen kann.

Beim Schreiben habe ich gemerkt, daß die Geschichte gar nicht so lustig, sondern eher traurig ist. Ich habe es mindestens fünfmal versucht, und es immer wieder zerrissen. Vielleicht war mir auch mein Hang zur Perfektion darin im Wege, und ich bin nun mal kein Erich Kästner oder Kishon??

Es hat mir einfach nicht gefallen.


Einmal habe ich es auch zu Hannelore gesagt Ich schaffe es nicht aber in der Hoffnung, daß es vergessen wird.

Aber der Artikel von Klaus - Kladower Damm - hat mir sehr deutlich gemacht, daß Perfektion in dieser Hinsicht überhaupt nicht wichtig ist, und ich möchte mich entschuldigen für meine Feigheit und mein Nichtkönnen. Jetzt ist die Geschichte schon so überholt, weil ich es so oft versucht habe, daß es jetzt überhaupt nicht mehr klappt. Bitte seid mir nicht böse, wenn ich es nicht mehr zusammen bringe.

**Aber das ist ein Versprechen!!!**

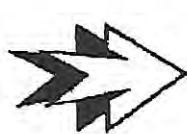
Mir fällt bestimmt etwas Neues ein, und dann schreibe ich sofort, so wie jetzt, und wie mir der Schnabel gewachsen ist.

Regina Walter  
KB Alt-Reinickendor

**FLIESEN ANDE**

**Jürgen Schuck**  
**Fliesenlegermeister**  
immer vorn

Wattstraße 10-13  
13355 Berlin  
Tel:030-463 40 65  
Fax:030-463 40 66



**Ausstellung im 3. OG.**

**Öffnungszeiten:**  
Montag - Freitag 8 - 17 Uhr  
Samstag 9 - 13 Uhr

U-Bahn  
Voltastraße

Brunnenstraße

AEG Siemens  
Nixdorf

Voltastraße

3. OG

Fahrstuhl



Berrauer Straße

Wattstraße 10

*Info 7*

## 10-jähriges Bestehen der Hermsdorfer Gruppe "Berliner Straße"

Seit Anfang Januar 1996 besteht die Gruppe Berliner Straße in Hermsdorf 10 Jahre. Die Gründung erfolgte mit Erteilung der Nutzungserlaubnis für die Räume der Seniorenfreizeitstätte in der Berliner Straße 105 (Hermsdorf), durch die Abteilung Soziales des Bezirksamtes von Reinickendorf, zum 16. Dezember 1985.

Unsere Gruppe, die zur Zeit aus 14 Mitgliedern, davon 12 "Regelmäßigen", besteht, beschloß statt einer "öffentlichen" Feier, gemeinsam mit den engsten Familienangehörigen ein Wochenende in Heiligen Grabe zu verbringen. Ein Termin war schon seit längerer Zeit im Gespräch, das Wochenende vom 8. bis zum 10. Dezember, 1995. Am Sonnabend, den 9. Dezember, sollte ein Adventskonzert in der Blutskapelle des Klosters zum Heiligen Grabe stattfinden. Dies war eine gute Gelegenheit, das Jubiläum mit der Weihnachtsfeier zu kombinieren. Ein Organisationsteam war schnell gefunden und hatte auch alle Hände voll zu tun.

Kontakt zum Gästehaus des Klosters aufnehmen! Preise erfragen! Wer fährt mit, mit wieviel Personen? Plätze buchen! Einzel-, Doppel-, Mehrbettzimmer, eigene Bettwäsche, viele viele Telefonate. Nicht zuletzt die Organisation der geplanten Weihnachtsfeier, Julklapp auslösen, wer bringt Kuchen, Tanne und andere Dinge, die solch eine Feier ausmachen, mit? Einige Frauen trafen sich in der Vorbereitungsphase immer ca. 1-2 Stunden vor der Gruppe und taten sehr geheimnisvoll.

Die Anreise erfolgte dann endlich am 8. Dezember mit eigenem PKW zwischen 17.00 und 18.00 Uhr, wie zu einem KB-Seminar. Zum Abendessen waren 13 Erwachsene und 3 Kinder anwesend, 4 weitere Erwachsene und ein Kind wurden für den Sonnabend morgens erwartet. Leider war eine Gruppenfreundin und ihr Partner ernstlich erkrankt und mußten die Teilnahme kurzfristig absagen. Mit gemütlichem Beisammensein und Gesprächen klang der Abend aus.

Der Sonnabend begann mit einem gemeinsamen Frühstück und einer ausgedehnten Wanderung, für die Kinder mit Schlitten, durch die tief verschneiten Wiesen und Wälder der Umgebung. Zum Mittagessen brachten dann alle einen kräftigen Appetit mit in den Speisesaal.

Mittlerweile waren alle erwarteten Teilnehmer eingetroffen, und 17 Erwachsene und 4 Kinder sahen einer harmonischen Feier entgegen.

Diese begann dann um 15.00 Uhr mit dem Adventskonzert in der gut besuchten Blutskapelle. Ein Konzert, das auch für mich, der nicht sehr viel von klassischer, geistlicher Musik versteht, ein gelungener Auftakt für unsere eigene Weihnachtsfeier war. Die eigentliche Feier begann dann anschließend in einem uns zur Verfügung gestellten Saal des Gästehauses.

Hier wurde dann deutlich, mit welcher großen Liebe das Organisationsteam und alle Helfer sich für das Gelingen dieser Feier ins Zeug gelegt hatten.

Der Tisch war mit Liebe zum Detail gedeckt, jeder hatte eine kleine, aus Dominosteinen und anderen Süßigkeiten gebastelte Lokomotive auf seinem Teller, ein kleiner selbstgebastelter Weihnachtsmann mit einer süßen Überraschung erwartete nicht nur die Kinder. Weihnachtliches Ambiente mit Kerzen und Tanne, "Bunte Teller" und Kuchen rundeten die festliche Tafel ab.





Nach 2 kurzen Reden wurde dem Kaffee und dem Kuchen tüchtig zugesprochen. Anschließend nach einer Weihnachtsgeschichte und weihnachtlichem Liederreigen fand die Bescherung, die die Kinder vornehmen durften, statt. Die Erwachsenen erhielten ihren Julklapp, und die Kinder die vom Förderverein gestifteten Geschenke des Kreuzbundes. Reih um gab jeder bekannt, was für ein Geschenk er bekommen hatte, es war eine Bombenstimmung. Diese steigerte sich noch, als vom Organisationsteam initiiertes Würfelspiel in die Gänge kam. Es wurde Reih um gewürfelt, derjenige der eine sechs würfelte, mußte sich von einem Abendskalender einen Weihnachtsmann abschneiden und schied dann aus der Würfelrunde aus. Die Weihnachtsmänner enthielten Zettel mit Aufgaben, die der Einzelne im Laufe des Jahres 1996 zu lösen hat, als da sind: am Rosenmontag die Gruppe mir Pfannkuchen versorgen, 2 Leute die einen Grillabend organisieren müssen, einen Kegelnachmittag organisieren, bei Verhinderung des Gruppensprechers in der "Rosa" den Gruppenkorb leeren und viele ähnliche gemeinnützige Aufgaben. Den Kindern waren die Weihnachtsmänner vorbehalten, die Aufgaben enthielten welche, die sofort lösbar waren, wie ein Lied singen, ein Gedicht vortragen oder einen Purzelbaum schlagen. Nach dem Abendessen wurde in gemütlicher Runde geklönt.

Doch auch unsere altbewährten Gruppengespräche kamen nicht zu kurz und gaben Gelegenheit zu seignischer Arbeit. Im Verlaufe des Tages wurde offenbar, daß eine frische Gruppenfreundin in der vergangenen Woche einen Rückfall gebaut hatte und nun auf Entzug war. In einer Krisensitzung zwischen Abendessen und Klönrunde wurde der betreffenden Freundin eine Gruppenrunde angeboten, die sie für den Sonntagvormittag in Anspruch nahm. Die ganze Gruppe freut sich, daß unser damaliges Sorgenkind gleich am Montag Kontakt zu Herrn Dr. Büchner in der Nervenklinik Spandau aufnahm, am 19. Dezember einrückte und sich heute dort in Therapie befindet.

Der Sonntagvormittag stand für alle, abgesehen von der Zeit für das Gruppengespräch, zur freien Verfügung. Und nach dem Mittagessen nahmen wir alle Abschied von einem sehr schönen Wochenende, für welches wir, das sind Mariola, unsere Kinder Bastian und Dominik und ich, uns bei allen Teilnehmern und speziell beim Organisationsteam noch einmal recht herzlich bedanken möchten.

**Siggi**

**KB-Gruppe Berliner Straße**



### **Der Arbeitskreis Krankenhausarbeit berichtet:**

Am 26.11.95 trafen sich unter der Leitung von Uwe Sack 48 Kreuzbundfreunde, die in den Krankenhäusern den Kreuzbund vorstellen.

Es wurde festgestellt, daß die Krankenhausarbeit in den meisten Krankenhäusern reibungslos verläuft. Nur in einigen Krankenhäusern waren Schwierigkeiten in der Koordination festzustellen. So werden auch noch dringend Freunde gesucht, die den Kreuzbund im Griesinger-Krankenhaus und im Krankenhaus Henningsdorf vorstellen.

Andererseits freuen wir uns, daß wir jetzt in der Charité mit der Krankenhausarbeit beginnen konnten. Dafür konnten vier Kreuzbundfreunde gewonnen werden.

Es kommt aber ab und zu vor, daß eine Kreuzbund-Vorstellung ausfallen muß, weil es wegen besonderer Umstände zu Ausfällen kommt. Aus diesem Grund suchen wir noch Kreuzbundfreunde, die sich bereit erklären, im Einzelfall für einen Abend einzuspringen. Wer sich also aus den Gruppen dazu engagieren möchte, kann sich bei unserem Gruppenfreund Uwe Sack, Telefon: 262 68 46, melden und würde uns damit sehr helfen.

Wie wichtig und wie gut unsere Krankenhausarbeit ist, sehen wir daran, wie groß unsere Gruppen geworden sind, und daß die Anzahl unserer Gruppen angestiegen ist.

Peter Berg

KB Am Mühlberg

## Ein weihnachtliches Erlebnis

Nach Dresden, zum weihnachtlichen Stritzelmarkt, sollte uns die DB bringen, der sich ein kleiner Kreis aus der Vormittagsgruppe und Sympathisanten aus anderen Standorten ect. anvertraut hatte. Leider bot uns Dresden keinen gebührenden Empfang, es war echtes Novemberwetter - naß, kalt und neblig.

Wir wollten mit der Straßenbahn, unter fachmännischer Leitung, eine kleine Stadtrundfahrt machen und später auch noch das Grüne Gewölbe im Albertinum besuchen.

Leider hat die fachmännische Leitung uns versetzt, und unser Wunsch, Dresden wenigstens im Novembernebel kennenzulernen, war im selben Nebel untergegangen.

Also machten wir uns auf eigene Faust auf den Weg, das Grüne Gewölbe zu besichtigen. Wer glaubte, im November gehört Dresden dem Kreuzbund, der hatte sich geirrt. Es ist erstaunlich, wieviel Menschen selbst bei diesem unwirtlichen Wetter die Dresdener Sehenswürdigkeiten - und davon gibt es dort reichlich und schöne - bestaunen wollten.

Trotz Gedränge, das Grüne Gewölbe ist ein Muß für jeden Dresdenbesucher, und für mich war es der Höhepunkt des Tages. Unvorstellbar, welche meisterliche Geschicklichkeit hier am Werk war, um diese Kleinodien zu schaffen, und der Anblick der wunderschönen Edelsteine ließ wohl schon manches Frauenherz höher schlagen.

Dann galt es, den Stritzelmarkt zu erobern. Auch hier viel Gedränge, so daß sich unsere Kleine Gesellschaft in Gruppen aufteilen mußte. Weihnachtsmarkt - er ist eigentlich überall gleich: Der Duft der gebrannten Mandeln, irgendwo ein Weihnachtslied, frierende Menschen mit warmen Getränken in den Händen, bunte Buden, in denen die Verkäufer ihre Ware anbieten. Holzschnitzereien aus dem Erzgebirge, dem Thüringer Wald usw., Keramik aus der Lausitz und sonst wo her. Fazit, auch in Dresden ist der Weihnachtsmarkt nicht anders als bei uns in Berlin.

Aber darum ging es ja auch nicht.

Für mich war es schön, mit lieben Menschen eine kleine Reise zu machen, mit dabei zu sein - und es hat mir Spaß gemacht. Vielen Dank Hannelore, die diese Fahrt organisiert hat, und ein Lob an Herbert, der so tapfer den ganzen Tag durchgehalten hat.

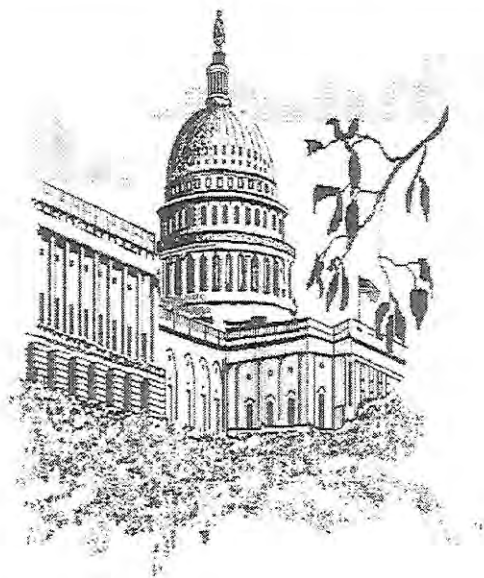
Vielleicht heißt es auch im nächsten Jahr, die Vormittagsgruppe geht auf die Reise, dann würde ich gern wieder dabei sein.

Herzlichen Dank

### *Ein Tag Dresden zum beschnuppern*

am 15. Juni 1996 mit der Deutschen  
Bundesbahn  
ab Berlin-Lichtenberg um 6.31 Uhr  
nach Dresden-Neustadt  
an Berlin-Lichtenberg ca. 21.30 Uhr

Angebot: eigene Stadtführung. Besichtigung  
der Kasematten (Festung Dresden),  
Besichtigung der Semper-Oper, Schiffsfahrt  
auf der Elbe ca. 1,5 Std.  
oder Nachmittag zur freien Verfügung.



Interessenten bitte Zettel in den Gruppenkorb der Gruppe St. Paulus oder melden  
bei Ulrich Dobrinz Tel. tagsüber 435777-379 - priv. 392 28 59  
Viel Vergnügen wünscht Euch Uli.

## Uns lockte das Fichtelgebirge

Am 17.11.95 starteten wir - die Kreuzbundgruppe Finsterwalder Straße - zu unserer jährlichen Gruppenreise. Diesmal führte uns die Fahrt mit einem Doppeldeckerbus nach Weißenstadt. Nach pünktlicher Abfahrt um 14.00 Uhr vor unserem Stützpunkt fuhren wir (leider nicht vollzählig) mit guter Laune unserem Ziel, dem Pfarrer-Hacker-Haus entgegen. Je näher wir unserem Ziel kamen, desto weißer wurde das Kleid der Landschaft. Nach Ankunft um 18.45 Uhr folgten das sofortige Abendessen und die Zimmerverteilung im Haus Nepomuk und im Pfarrer-Hacker-Haus. Abends saßen alle noch gemütlich mit Kabbereien beieinander, sahen einen Videofilm von der letzten Gruppenreise nach Rügen, hörten Musik und unterhielten sich.

Am 18.11.95 ging die Fahrt nach dem Frühstück mit unserem Doppeldeckerbus (er stand während der ganzen Reise zu unserer Verfügung) nach Weißenstadt. Wer Lust hatte, konnte auch laufen. Es gab Gelegenheit zum Einkaufen oder für einen Spaziergang um den See. Kräftig durchgefroren fanden sich alle wieder zum Mittagessen ein. Nachmittags starteten wir mit unserem Bus und einem einheimischen Führer zu einer Fichtelgebirgsrundfahrt. Mit sehr viel Geschick kämpfte sich unserer Busfahrer, den Wetterverhältnissen trotzend, durch die verschneite und vereiste Landschaft. Die Fahrt führte uns über Weißenstadt, wo wir eine alte Stadtmauer besichtigten, zur Egerquelle und nach Bischofsgrün. Weiterhin brachte uns die Fahrt über Fichtelberg und vorbei am Fleckl zum Fichtelsee. Für uns Großstädter war es verwunderlich, daß es in diesem See keine Fische gibt. Er ist sauer und zu hoch im Eisen- und Radongehalt.

Vorbei am Luisenburg-Felslabyrinth, wir konnten es leider wegen des Schneefalls nicht besichtigen, fuhren wir nach Bad Alexandersbad. Einige von uns probierten dort den Sauerbrunnen, der Magen-, Leber- und Gallenbeschwerden sowie Rheuma lindern soll. Wir haben es leider nicht sofort feststellen können. Nach der Besichtigungsfahrt empfing uns in unserer Herberge eine Kaffeetafel mit sehr leckerem Kuchen. Abends startete unser obligatorischer Bunter Abend mit Musik, Tanz, Bingospielen und einigen Kontaktspielen zur Belustigung aller.

Der nächste Vormittag stand zur freien Verfügung. Wer Lust hatte, machte einen Schneespaziergang, die anderen fanden sich zum Skat- oder Unospiel zusammen, unterhielten sich oder spielten mit der Hauskatze. Nach dem gemeinsamen Mittagessen war es dann wieder Zeit zur Heimfahrt. Wir glaubten dem Schnee entronnen zu sein, doch wir trauten unseren Augen kaum, kurz vor Berlin setzte heftiges Schneetreiben ein. Bis zur Ankunft am Ausgangsort war alles schon in eine 10 cm dicke Schneeschicht gehüllt. Zum krönenden Abschluß stellte unser Holger dann noch fest, daß er seine Wohnungsschlüssel in Weißenstadt vergessen hatte.

Soweit zum Ende unserer Fahrt. Einige Gegenstände fanden sich bis zum nächsten Gruppenabend wieder ein. Anschließend möchten wir uns bei allen Organisatoren, die zum guten Gelingen unserer Reise beigetragen haben, herzlich bedanken. Ein ebensolcher Dank gebührt unserem Busfahrer, der uns alle gesund und munter wieder nach Hause gebracht hat.

A.Schmidt  
Angehörige



*Info 11*

## Familienbegegnung im November 1995 in Berlin

Am Sonntag, den 12. November 1995, fuhren wir drei das erste Mal zum Familientreffen des Kreuzbundes nach Berlin-Kladow.

Wir fuhren mit etwas Skepsis und Müdigkeit um 6.30 Uhr von Frankfurt/Oder los. Unsere Gruppenfreundin Marlis fuhr uns nach Berlin.

Dort begann alles mit einem gemeinsamen Frühstück, zu dem jeder seinen Beitrag leistete. Schon beim Frühstück kamen wir mit den ersten Leuten ins Gespräch, und die Skepsis und Schüchternheit verschwand.

Danach wurden die Kinder in Gruppen zusammengenommen. Die Erwachsenen wurden so aufgeteilt, daß Partner und Ehepartner in getrennten Gruppen waren, und es ging zum ersten Gruppengespräch.

Das erste Gespräch wurde ein sehr intensives, von dem ich viel mit nach Hause genommen habe, und das mir viel zu denken gegeben hat.

Nach dem gemeinsamen Mittagessen gingen wir spazieren oder bastelten zusammen mit den Kindern Laternen.

Danach gingen die Erwachsenen wieder in die Gesprächsrunden. Das hierfür vorgesehene Thema und die entstandene Diskussion dazu machte auf mich nicht so einen intensiven Eindruck. Mir hätte es besser gefallen, wenn an die Probleme der ersten Gesprächsrunde angeknüpft worden wäre.

Den Tag schlossen wir mit einem Laternenumzug und einem Gottesdienst mit Gedanken zum Martinstag ab.

Dieses Familientreffen hat so viel Positives hinterlassen, daß wir uns spontan entschlossen, beim nächsten mal wieder dabei zu sein.

Karola Fritsch  
Roland Püschel  
und Martin  
aus Frankfurt/O.



## Ein Filmabend der besonderen Art

Die Idee war schon im Sommer geboren, einen Filmabend unter dem Motto "Alkoholismus - nicht nur ein Thema für Betroffene", stattfinden zu lassen.

Entsprechendes Filmmaterial war garnicht so einfach zu beschaffen.

Charly hatte viele Wege zu erledigen, um endlich fündig zu werden. Dann beschlossen wir, diesen für den 29.1. angesetzten Filmabend in gleicher Weise am 30.1. zu wiederholen, denn wir hatten vor, alle Kreuzbundesgruppen - ebenso die Öffentlichkeit in die Veranstaltungen miteinzubeziehen.

Wieder ließ Charly seine Beziehungen spielen. Presse, Bezirksamt, NKS etc. wurden von unserem Vorhaben informiert und mittels seines Computers wurden Einladungen und Eintrittskarten vorbereitet.

Unserem guten Kontakt zur Gemeinde war es zu verdanken, daß der Kinosaal, der Filmvorführer und das Vorführgerät für uns kostenlos zur Verfügung standen.

Der zuerst schleppende Kartenverkauf machte mir einige Bauchschmerzen, doch dann war der 29.1. ausgebucht und auch die Hälfte des 30.1.

Dann war es endlich soweit - es konnte gestartet werden.

Wolfgang Sch. kümmerte sich um Würstchen und Brötchen. Edith und Monika verkauften dieselben an den beiden Tagen mit viel Spaß an der Freude.

Dirk sprach die einführenden Worte. Das Filmmaterial war schon ca. 20 Jahre alt; es war jedoch unschwer zu erkennen, daß die Problematik unverändert aktuell ist.

- Der Einstieg in die Sucht, Suchtverhalten im Alltagsleben, Auswirkungen auf die Gesundheit usw. -

Auch die anschließende Diskussion wurde von Dirk meisterhaft geleitet.

Alles in allem waren es für unseren Standort zwei gelungene Abende.

Wir planen nun schon wieder, Ende 96 oder Anfang 97 ein ähnliches Unternehmen zu starten.

Meinen Kreuzbundesfreunden/innen sage ich "Herzlichen Dank" für die geleistete Arbeit und freue mich auf weitere Aktivitäten.

Monika Kutowski  
Gruppe Wichernstr.

## Besuch bei den "Guttempler"

Am Anfang des Jahres erhielt die Kreuzbundgruppe "St.Paulus" eine Einladung der "Guttempler Gemeinschaft Steglitz". Die Idee zu diesem Treffen und einen Gedankenaustausch über die Unterschiede und Gemeinsamkeiten bei der Arbeit der beiden Selbsthilfegemeinschaften entstand zwischen zwei Arbeitskolleginnen, der Kreuzbundangehörigen der Gruppe St.Paulus" Angelika Marx-Naumann und der "Guttemplerin" Petra Krause.

Die Idee wurde in einer Großgruppe den Mitgliedern der Gruppe dargelegt. Es bestand allgemeines Einvernehmen, daß ein Treffen stattfinden könnte. Es erklärten sich neun GruppenfreundeInnen bereit an diesem Treffen teilzunehmen. Ein Termin sollte Angelika mit Petra vereinbaren.

Im vorab haben wir uns noch gefragt "was wissen wir über die "Guttempler" und wie arbeiten sie?"

\* Die Guttempler sind eine Selbsthilfegemeinschaft für Alkoholabhängige,

\*Die Guttempler "Siezen" sich.

Im anderen Fall haben sich auch die Mitglieder der Guttemplergemeinschaft Gedanken gemacht. Ein hervorstechendes Beispiel war die Vorstellung, daß die Kreuzbundgruppen den überwiegenden Teil der Gruppenabende mit beten verbringen. So machten sich dann die Gruppenmitglieder am Montag den 29.01.1996 auf den Weg nach Steglitz.

Die Begrüßung und die Aufnahme war sehr herzlich. Wir wurden sofort in Gespräche einbezogen und fühlten uns so, von Anfang an wohl. Wir saßen in einer gemischten Sitzordnung zwischen den "Schwestern" und "Brüdern" wie sie sich auch ansprechen. Nach einem gemütlichen und schmackhaften Abendessen eröffnete die Gemeinschaftsleiterin, Schwester Petra Krause, den Gruppenabend. Mit viel Einfühlsamkeit und Humor wurde uns die Art der Arbeit der Guttemplergemeinschaft, deren Struktur und die anwesenden Mitglieder und deren Aufgaben in der Gemeinschaft vorgetragen und vorgestellt.

Danach stellte Klaus Fischer die anwesenden Kreuzbundmitglieder der Gruppe "St. Paulus" vor. Es folgte ein intensiver Informationsaustausch über Gemeinsamkeiten und Unterschiede in der Arbeit der Selbstgemeinschaften. Viele Fragen konnten zu aller Zufriedenheit beantwortet und Vorurteile, sowie Mißverständnisse konnten ausgeräumt werden. Bei weiteren Gesprächen in kleineren Kreisen mußten wir uns zwingen ein Ende zu finden. Es hätte noch lange weitergehen können, hatten wir uns doch noch viel zu sagen. Für uns alle war dieser Abend ein schönes Erlebnis mit vielen neuen Erkenntnissen und Erfahrungen.

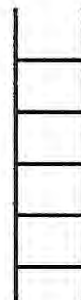
Die Gruppe hat gemeinsam beschlossen eine Gegeneinladung, anläßlich der internen Feier zum 85.Jahrestages des Standortes am 28.3.1996 auszusprechen.

Dieses positive Erlebnis hat uns angeregt auch mit anderen Selbsthilfegemeinschaften, nach Absprache mit dem Diözesanvorstand, Kontakte aufzunehmen um Erfahrungen und Informationen auszutauschen.

### Gruppe "St.Paulus"

**GISELA HOCH**  
**Dienstleistungs-Service**

**Telefon: 030-664 26 19**



**Glas- und  
Gebäudereinigung  
nach Hausfrauen Art**

**Straße 574, Nr.8  
12355 Berlin-Rudow**

**Wir reinigen Teppiche, Ihre Polster. Putzen Fenster mit und ohne Rahmen, nehmen Gardinen ab, waschen sie und machen sie wieder an. Außerdem reinigen wir Markiesen und imprägnieren sie auch. Wir erledigen auch Bauschluß- und Büroreinigung.**

**ALL-Bezirklich**

**Info 13**

## Kreuzbund 2000 - Regionalverband IV

Seit Januar 1995 trifft sich der Regionalverband IV alle sechs Wochen mit dem Ziel, dem Kreuzbund 2000 zuzuarbeiten. Dem Regionalverband IV gehören 12 Gruppen aus den Stadtteilen Wilmersdorf, Schöneberg, Steglitz und Zehlendorf an. Nach stockendem Beginn mit wenig Teilnehmern steigerte sich in der letzten Zeit die Mitarbeit der Gruppen sehr erfreulich. Bei den Treffen sind von 12 Gruppen mindestens 11 Vertreter anwesend. Ebenso erfreulich ist, daß an unseren Sitzungen nicht nur die Hauptgruppensprecher, sondern auch angagierte Gruppenfreunde teilnehmen. Unsere Bemühungen tragen Früchte. Die Ehrung unserer Freunde mit 10 jähriger Mitgliedschaft wird nun nicht mehr nur von den Hauptgruppenverantwortlichen, sondern auch von Abgesandten des Regionalverbandes vorgenommen. Schon dadurch wird das Zusammengehörigkeitsgefühl gefestigt. Als Vertreter der Region wurden Peter Brüning aus der Gruppe Rubensstr. und Hans-Joachim Mönck aus der Kaulbachstr. gewählt. Marianne Bechtel-Hamel aus der Gruppe Am Mühlenberg hat sich bereit erklärt, die Kasse zu übernehmen und die hoffentlich reichlich eingehenden Gelder zu verwalten.

Dank der Rürigkeit unserer Vertreter konnten wir am 10. September 1995 zu unserer ersten gemeinsamen Gruppenfahrt in den Spreewald starten. Mit 29 Personen starteten wir um 6:00 Uhr vom ZOB. Wir hatten Glück, denn wir hatten einen Bus ganz für uns allein. Im Spreewald erwartete uns ein rustikales Frühstück. Wir stärkten uns für die Bootsfahrt. Zwei Stunden fuhren wir bei herlichem Wetter über die Arme und Kanäle des Spreewaldes. Nach dem Mittagessen starteten wir zu einer Kutschfahrt und erfuhren dabei so einiges über Land und Leute. Bei Kaffee und Spreewälder Plinsen rüsteten wir uns für die Heimfahrt, die uns nochmal quer durch den Spreewald führte, da unserer Busfahrer die Autobahn mied und Landstraßen bevorzugte. In Berlin angekommen, bestätigten alle, daß es ein rundherum gelungener Tag war und einer Wiederholung nichts im Wege stünde. Darum wurde flugs die nächste Reise organisiert, und am 2. Dezember ging's zum Weihnachtsmarkt nach Dresden. Alles unter dem Motto: Wir lernen uns kennen. Ein Frühlingsfest am 13.4. 1996 im Nachbarschaftsheim Mittelhof in Zehlendorf wird uns den kalten Winter vergessen lassen und uns auf die Aktivitäten im Sommer einstimmen.

Am 3. bis 5. Mai fahren wir gemeinsam zur 100 Jahr-Feier des Kreuzbundes nach Aachen, und die Region IV wird auch da stark vertreten sein. Aber das soll's dann nicht gewesen sein! Vorschläge für weitere Aktivitäten können wir bei unseren nächsten Treffen in der Rosa-Luxemburg-Straße gemeinsam erörtern. Je mehr Freunde zu diesen Treffen kommen, umso interessanter wird es. Wir treffen uns die nächsten Male am: 10. April, 22. Mai, 10. Juli, 14. August.

Wie schon gesagt, je mehr kommen, umso interessanter wird es. Also kommt!

Artur Panzram



## Seminar für Angehörige vom 12.1.96 - 14.1.96

Nachdem mein Mann Ende 95 ein Seminar Frische und Erfarene besucht hatte, empfahl er mir, das Seminar für Angehörige im Friedrich-Spee-Haus mitzumachen.

Mit gemischten Gefühlen fuhr ich also am Freitag nach dem Mittagessen los, denn so genau wußte ich nicht, was mich erwartete. Nach der sehr freundlichen und herzlichen Begrüßung und der Zimmerverteilung fühlte ich mich überhaupt nicht mehr fremd, obwohl ich bis auf Hannelore niemanden kannte. Als wir dann in der Großrunde saßen und uns vorstellten, fiel es mir doch schwer, mich zu äußern. Zum Glück beschränkte es sich auf die Nennung meines Namens, und das hat dann auch geklappt. Nach der Gruppeneinteilung gingen wir mit unserer Gesprächsleiterin Rosie in unseren Seminarraum, und die Vorstellung begann von vorn. Diesmal war es etwas leichter, denn wir waren nur 9 Personen, und ich war nicht die einzige, die das erste Mal ein Seminar besuchte.

Am Samstag nach dem Frühstück ging es erst richtig los - Gesprächsrunde bis zum Mittagessen - wie kann man bloß so lange reden, ohne Langeweile zu erzeugen?! Und am Nachmittag das Ganze noch einmal! Und am Sonntag auch noch! Na, ich war jedenfalls gespannt, und, um es gleich zu sagen, ICH wurde nicht enttäuscht. Ganz besonders gefiel mir, daß jeder in Ruhe ausreden konnte, keinem wurde ins Wort gefallen, keiner redete dazwischen. Jeder kann von seinen Erfahrungen berichten, aber keinem wird gesagt, was er tun muß, so daß jeder für sich entscheiden muß, ob er von den Erfahrungen anderer profitieren will oder lieber erst mal eigene Fehler macht.

Für mich war dieses Seminar sehr interessant, lehrreich und auch erholsam, denn es war seit langer Zeit mal wieder ein Wochenende ohne Familienstreß. Weil es mir so gut gefallen hat, habe ich mich für ein Frische und Erfarene Seminar angemeldet.

Gabriele Balzer  
Vormittagsgruppe Rosa-Luxemburg-Str.



### Zeit zum Danken

Nachdem ich 20 Jahre mehr oder weniger exessiv getrunken habe, bin ich am 10.10.90 ins Krankenhaus Mariendorf zur Entgiftung gegangen. Dort lernte ich den Kreuzbund kennen. Ich besuchte von dort aus die Gruppe Rubensstr., der ich auch heute noch angehöre. Im Dezember 1990 habe ich eine Langzeittherapie angetreten, bei derer Bewilligung und Antragsstellung mir ein Gruppenfreund und Ernst aus dem Krankenhaus geholfen haben. In der Zeit nach der Therapie, in der ich privat voller Probleme gewesen bin, hat mir meine Gruppe immer zur Seite gestanden, der ich hiermit dafür danken möchte. Ich habe sehr viel aus der Gruppe mitgenommen und hoffentlich auch etwas eingebracht. In den letzten Jahren gab mir der Kreuzbund oft die Möglichkeit, an Seminaren teilzunehmen. Diese Seminare, das, was ich dort gehört habe, und die vielen Freunde, die ich dort gefunden habe, halfen mir dabei, diese Zeit der Trockenheit zuüberstehen. Ich habe heute gelernt, meine Probleme ohne Suff zu bewältigen, und meine Freizeit ohne Kneipenbesuche zu gestalten. Ich kann auch heute nicht sagen, daß ich nie wieder trinken werde, aber ich weiß, daß ich ohne Alkohol leben kann. Ich hoffe, daß das auch in meiner Zukunft so bleibt. Daß es so bleibt, dafür gehe ich in die Gruppe und in die Rosa-Luxemburg-Straße.

Danke an alle, die mich bis heute in meiner Trockenheit begleitet haben.

Euer Weggefährte  
Peter

# Dies und Das Termine und Neues

**Wir suchen Verstärkung!  
Wer hat Lust mitzumachen?**

Uschi Meuser ist leider aus gesundheitlichen Gründen aus dem Redaktionsteam ausgeschieden. Sie steht uns aber weiterhin als freie Mitarbeiterin zur Verfügung.



**Single-Gruppe informiert!**

Wir fangen wieder am 7.4.1996 ab 9.30 Uhr mit Vormeeting und ab 11.00 Uhr mit der Gruppe an

**Tanz in den Mai**

**Am 30.4.1996**

**Der Kartenvorverkauf hat begonnen.**

**Wir verkaufen unser Sofa!**

Es ist nicht lila, sondern braun, genauer; der Bezug ist aus braunem Anelinleder und es ist nicht ein Sofa sondern ein zweisitziges und ein dreisitziges Sofa. Das alles soll Mitte bis Ende April wenn die neue Sitzgruppe kommt, aus dem Haus.

**Preis ?  
Verhandlungssache!**

**Alles weitere unter:  
Tel.: 324 36 53**



**Frauengesprächskreis**

Jeden 2. Mittwoch und jeden 4. Mittwoch eines Monats

von 19:00 Uhr - 21:00 Uhr

Rosa-Luxemburg-Straße 19

**Kontakt: Mechthild Radde  
313 84 42  
Karin Meinke  
335 78 93**

**Der Regionalverband Süd-Ost gibt bekannt!**

**Am 28.4.96 findet eine Radwanderung statt. Anmeldungen bitte in den Kasten Regionalverband. - Diese Radwanderung ist für alle Kreuzbunndfreunde!  
Anfragen unter 304 81 76 Paul - oder 603 49 67 Jürgen**

**DIESE SEITE STEHT JEDEM GRUPPENMITGLIED FÜR PRIVATE ANZEIGEN FREI**



Walter Crone  
Horst Kleinitz  
Heinrich König  
Joachim Markmann  
Jürgen Marsch  
Helmut Nickel  
Günter Olschewski  
Erika Ortmann  
Klaus Ortmann  
Wilfried Pilz  
Peter Richert  
Siegfried Wenzek



Erich Wernicke  
Wolfgang Preußler  
Werner Schupke  
Ursula Nowakowski  
BerndMichael Butke  
Karl Loipold  
Walter Grube  
Bernhard Klose  
Christel Krüger  
Richard Krüger  
Paul Kuch  
Richard Lehmann  
Bernhard Patschke

# Mitglied im Kreuzbund

## 25 Jahre



Elfriede Jahnke  
Waldemar  
Jahnke  
Jürgen Bester  
Gertrud Bester  
Manfred Todte

# Rezepte

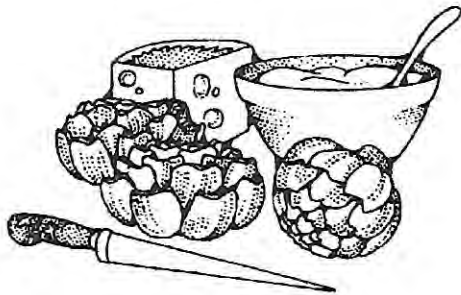
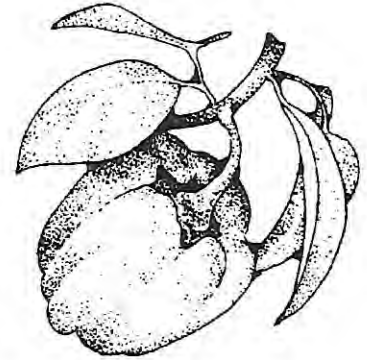
**Fit in den Frühling. Bei Heidi hat's nicht gewirkt. Und bei Euch?**

## Frühlingssalat (4 Personen)

1 Kopfsalat, 200 g Feldsalat, 4 Tomaten, 2 Bd. Radieschen, 1 Rote Paprikaschote, 2 hartgekochte Eier, 200 g geräuchertes Forellenfilet, 4 El. Sonnenblumenöl, 2 El. Essig, 2 El. Wasser, 1 feingehackte Zwiebel, Salz, frisch gemahlener Pfeffer, 2 El. gehackte Kräuter (Petersilie, Dill, Schnittlauch)

Den Salat putzen, zerpfücken, waschen, den Feldsalat waschen und beide Salate gut abtropfen lassen. Tomaten und Radieschen waschen und in dünne Scheiben schneiden. Paprikaschote halbieren, Rippe und Kerne entfernen und die Hälften in Streifen schneiden, die Eier achteln. Das Forellenfilet in Stücke zerteilen.

Salatzutaten locker in eine Schüssel geben. Die restlichen Zutaten verrühren, abschmecken und über den Salat gießen. Kurz vor dem Verzehr erst durchmengen.



## Paprikasalat (4 Personen)

je 1 grüne, rote und gelbe Paprikaschote.  
1gr. Zwiebel  
150 g Schafskäse  
3 El. Essig  
4 El. Öl  
Salz, Pfeffer  
1 Prise Zucker  
1 Messerspitze Oregano

Die Paprikaschoten waschen, abtropfen, Kerne und weiße Teile entfernen und in Ringe schneiden. Zwiebel schälen und ebenfalls in Ringe schneiden. den Käse zerbröckeln. Alles vermengen. Die restlichen Zutaten für die Marinade verrühren, unter den Salat mischen und durchziehen lassen. Mit Oregano bestreuen.

## Grapefruit-Ingwer

4 halbe getrocknete Aprikosen, 3/4 Tasse ungesüßter Grapefruitsaft, 1 Tl. Honig, 2 El. zerkleinerte Eiswürfel, gemahlener Ingwer (nach belieben)



Aprikosen in Wasser einweichen bis sie geschmeidig werden, dann klein schneiden, mit etwas Grapefruitsaft im Mixer, oder mit einem Pürierstab zerkleinern. Den Rest des Saftes und den Honig dazugeben und nochmals mixen. Über das zerkleinerte Eis in hohe Gläser gießen, mit Ingwer bestreuen. (4 Gläser)



## Wir begrüßen die neuen Mitglieder im Kreuzbund

*Dresdener Str.*  
Karin Baitz  
Lothar Berg  
Harry Katterschafka  
Peter Loose  
Dietmar Leistikow

*Hildegardstr.*  
Axel Gaffres  
Axel Rother

*Joachim-Gottschalk-Weg*  
Gerhard Von der Neustadt  
Horst Zechel

*Wildenowstr*  
Klaus Stotz

*Johann-Georg-Str.*  
Ludwig Calsow  
Bruno Wielander

*Vormittagsgruppe*  
Werner Balzer

*Sonderliste*

*Alt-Reinickendorf*  
Michael Darlog  
Siegfried Kleist  
Manfred Schulz  
Dieter Wendorff

*Plesser Str.*  
Christa Blisse

*Gallwitzallee*  
Barbara Hütter

*Holzmannstr.*  
Klaus Freitag

*Fritz-Reuter-Allee*  
Angelika Mirek

*Senftenberger Ring*  
Dieter Meier  
Margret Meier

*Schwyzer Str.*  
Hans-Dieter Müller

*Meyenburg*  
Reinhard Personke

*Herthastr.*  
Bernhard Paasch

*Königstr.*  
Renate Gathmann  
Rudolf Wutz  
Ulrich Thamke

*Sterkrader Str.*  
Werner Riegel  
Heinz Bohmert

*Weißburger Str.*  
Horst Bien

*Finstenwalder Str.*  
Paul Walenciak  
Karin Fredrich  
Peter Sautier

*Grunewaldstr.*  
Heidemarie Hiersemann  
Bärbel Schulz  
Anneliese Wendrich  
Klaus Wendrich

*Am Kiesteich*  
Gerhard Lemke  
Herbert Wendt

*Fennstr.*  
Thomas Kaufrinder

*Otawistr.*  
Peter Schwarz  
Bärbel Skowronek

*Brunowstr.*  
Lothar Biegall

*St. Paulus*  
Hans Ott

*Maulbeerallee*  
Brigitte Fleischer  
Günter Fleischer  
Ingrid Gladhorn  
Jürgen Gladhorn  
Reinhard Siech  
Antje Kliefoth

## Inhaltsverzeichnis

Editorial.....	2
Der Neue.....	3
Diözesanausschussitzung.....	4
Wer schreibt, der bleibt.....	6
Gute Vorsätze.....	7
Berliner Straße.....	8
Krankenhausarbeit.....	9
Dresden.....	10
Fichtelgebirge.....	11
Familienbegegnung.....	12
Filmabend.....	12
Bei den Guttempler.....	13
Kreuzbund 2000.....	14
Seminar für Angehörige.....	15
Zeit zum Danken.....	15
Dies und Das.....	16
Jubiläum.....	17
Rezepte.....	18
Die Neuen.....	19

### Impressum:

**Kreuzbund-Info**  
Aus den Gruppen für die Gruppen

### Redaktionsteam:

**Hannelore Lachmann**  
**Heidi Singer - Werner Singer**  
**Herbert Albrecht - Peter Voss**

**Kontaktadresse: Info-Kasten in der Rosa-Luxemburg-Straße 19**  
**10178 Berlin - Mitte**

### Für Blitzideen:

**Werner Singer Fax: 030-345 45 25**

Unverlangt eingesandte Manuskripte können zurückgeschickt werden, wenn Rückporto beiliegt.  
Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht in jedem Fall die Meinung der Redaktion wieder.  
Abdruck frei bei vollständiger Quellenangabe. Belegexemplare erbeten an die Redaktionsanschrift.  
Wir behalten uns vor, Artikel aus redaktionellen Gründen zu kürzen.  
Auflage: 1000 Stück

Preis dieser Ausgabe: 2,00 DM

**Kreuzbund-Info 9/März 1996**



Diese Ausgabe wurde bei der Firma:

**Xprint** kopiert.

Reprographie im Wedding GmbH - Gesellschaft für reprographische  
Dienstleistungen, Handel und Beteiligungen  
Triftstraße 45  
13353 Berlin  
Tel: 453 30 24 Fax: 453 76 26